

Bilder von Buchenwald haben geprägt

US-Reporter lieferten Belege für KZ-Gräuel

VON THOMAS BICKELHAUPT

WEIMAR. Die Nachricht von der Befreiung des Lagers am 11. April 1945 verkündet eine nüchterne Lautsprecherstimme. Doch als das Grauen ein Ende hat, fehlt den Häftlingen die Kraft zum Feiern. Die West-Alliierten trafen erstmals auf deutschem Boden auf ein intaktes und nur teilweise geräumtes Lager der Nationalsozialisten. Am 15. April erreichten sie dann Bergen-Belsen im heutigen Niedersachsen. In der letzten Aprilwoche rückten sie nach Flossenbürg und nach Dachau vor, während die Rote Armee bei Fürstenberg an der Havel das Frauenlager Ravensbrück befreite. Prägend für die weltweite Wahrnehmung der NS-Verbrechen kurz vor Kriegsende wurden aber vor allem Bilder aus Buchenwald.

Es waren Fotos von Leichenbergen und Verbrennungsöfen mit sterblichen Überresten von Häftlingen, Bilder von ausgemergelten Überlebenden oder von Kindern mit leerem Blick. Die Aufnahmen von amerikanischen Kriegsreportern wie Eric Schwab oder Margaret Bourke-White im US-Magazin „Life“ bekräftigten auf ihre Weise den Appell des „Vogue“-Reports von Lee Miller: „Believe it – Glaub' es. Die Fotos aus dem befreiten Lager zerstörten auch die Skepsis bezüglich angeblicher Gräuelpromaganda“, sagt der stellvertretende Leiter der Gedenkstätte Buchenwald, Rikola-Gunnar Lüttgenau. Heute sind die Bilder zusammen mit historischen Film- und Fotoaufnahmen aus dem Lager in der Gedenkstätte zu sehen, die an das Schicksal der insgesamt etwa 250.000 Häftlinge zwischen 1937 und 1945 allein in Buchenwald erinnert. Mindestens 50.000 von ihnen fielen bis zur Befreiung der Nazi-Barbarei zum Opfer. Von den noch frischen Spuren des Massensterbens und der Gräueltaten mussten sich kurz nach der Befreiung des Lagers die Weimarer selbst ein Bild machen: Der US-Kommandant hatte für den 16. April 1945 den persönlichen Besuch von 1.000 erwachsenen Einwohnern in Buchenwald befohlen. Korrigiert ist mittlerweile die Legende von der Selbstbefreiung des Lagers. Sie hatte in der DDR das Bild von dem KZ maßgeblich geprägt: Das Ende von Buchenwald galt im offiziellen Geschichtsbild als Werk des kommunistischen Lagerwiderstands, der die SS überwältigte.

Die SED leitete daraus den Gründungsmythos der DDR und ihre Legitimation im Sinne des revolutionären Erbes ab. Tatsächlich aber war das Lager zum Zeitpunkt seiner Befreiung führungslos. Die SS flüchtete, als die seit Wochen von Westen her anrückende 6. Panzerdivision der 3. US-Armee das Lager erreichte. Erst während der damit verbundenen Kämpfe besetzten Häftlinge der Widerstandsgruppe die Wachtürme und übernahmen die Lagerverwaltung.

Der Donnerstag markierte den Auftakt für jene Feierlichkeiten, mit denen Weimar an die Befreiung des Konzentrationslagers vor 70 Jahren erinnert. „Sie ehren heute diesen Saal, das Publikum und Weimar“, sagte der Präsident der Klassik Stiftung, Hellmut Seemann. Es sei eben keine Routine, wenn ein vor 70 Jahren befreiter Knabe heute zu uns sprechen könne.

„Zwischen uns und Weimar liegt Buchenwald“, Seemann erinnerte an die mahnenden Worte des Germanisten Richard Alewyn, der nach dem Krieg aus dem Exil zurückgekehrt und bestürzt über den unbekümmerten Goethe-Kult war. „Schon deswegen ist es von enormer Bedeutung, dass Bertrand Herz ins Zentrum des klassischen Wei-



Weimars Ehrenbürger Bertrand Herz: Grundlage für die Lesung aus seinen Memoiren war eine Arbeitsübersetzung von Franka Günther. Die Projektleiterin des Weimarer „Rendezvous mit der Geschichte“ kennt Herz seit vielen Jahren und dolmetschte auch gestern wieder im Stadtschloss. Foto: Maik Schuck

Eine Rückkehr von Bedeutung

Der Donnerstag markiert den Auftakt für jene Feierlichkeiten, mit denen Weimar an die Befreiung Buchenwalds erinnert

VON CH. WEBER, J.H. WIEBE UND TH. BÜKER

WEIMAR. Erniedrig habe er sich gefühlt. Und Angst habe er davor gehabt, seine Klassenkameraden wiederzusehen. Bertrand Herz war noch ein Kind, als er gezwungen wurde, den Judenstern zu tragen. Sein Leben bis dahin verlief: glücklich. Seine Kindheit aber endete, denn der Flucht aus Paris folgten die Verhaftung in Toulouse und die Deportation ins KZ Buchenwald. Damals war er 14 Jahre alt. 70 Jahre später kehrte Bertrand Herz wieder nach Weimar zurück, um im Festsaal des Stadtschlosses vor mehr als 200 Gästen aus seinen Memoiren zu lesen.

Der Donnerstag markierte den Auftakt für jene Feierlichkeiten, mit denen Weimar an die Befreiung des Konzentrationslagers vor 70 Jahren erinnert. „Sie ehren heute diesen Saal, das Publikum und Weimar“, sagte der Präsident der Klassik Stiftung, Hellmut Seemann. Es sei eben keine Routine, wenn ein vor 70 Jahren befreiter Knabe heute zu uns sprechen könne.

„Zwischen uns und Weimar liegt Buchenwald“, Seemann erinnerte an die mahnenden Worte des Germanisten Richard Alewyn, der nach dem Krieg aus dem Exil zurückgekehrt und bestürzt über den unbekümmerten Goethe-Kult war. „Schon deswegen ist es von enormer Bedeutung, dass Bertrand Herz ins Zentrum des klassischen Wei-

mar kommt“. – „Le pull-over de Buchenwald“ erschien im Januar 2015 bei Tallandier, Paris. Der Wallstein-Verlag hat sich die Rechte für die deutsche Fassung gesichert. Unklar ist, wann das Buch erscheinen wird.

Thomas Geve war 15 Jahre alt, als das Konzentrationslager Buchenwald befreit wurde. Gleich danach begann er, wie der stellvertretende Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und Buchenwald, Rikola-Gunnar Lüttgenau, sagte, seine Erinnerungen an das Lagerleben in

Auschwitz und Buchenwald zu zeichnen.

Gestern eröffnete in der Tourist-Information eine Ausstellung mit den Bildern von Geve, wo sie noch bis zum 30. April zu sehen sind. Der heute 86-jährige konnte nicht persönlich zur Eröffnung kommen. Das Alter und seine Gesundheit hinderten ihn an der Reise nach Weimar. Dafür erzählte der gelernte Ingenieur in einer Audio-Grußbotschaft mit klarer Stimme und verschmitzter Lakonie, wie er in Berlin Hitler aus zwei Meter Nähe sah, jetzt 84 Kilogramm wiegt

und 1,78 Meter groß ist. Seine mathematische Genauigkeit ist auch schon in seinen kindlichen Zeichnungen erkennbar, die das Leben beider Lager dokumentieren. „Von der Ausbildung hat mein Vater kaum etwas erzählt, aber er hat ein sehr positives Bild von der Bevölkerung gehabt“, berichtete Gaby Lauer-Zeyen. Ihr Vater Michel Zeyen (1914-1986) gehörte zu der Luxemburger Freiwilligen Kompanie, die 1940 zur halbjährigen Ausbildung nach Weimar kam. An sie erinnert in Weimar die

Ausstellung „Luxemburger in der Polizei des NS-Staates“, die am Donnerstagabend begleitet von großem öffentlichen Interesse im Lesesaal des Thüringischen Hauptstaatsarchivs von Archivleiter Bernhard Post eröffnet wurde.

Ein Mainzer Arzt hat Michel Zeyen später das Leben gerettet, als er ihn wegen eines Herzfehlers für dienstuntauglich erklärte und nach Luxemburg zurück schickte. Nur jeder sechste der rund 450 Mann starken Freiwilligen-Kompanie hat sein Heimatland wieder gesehen (wir berichteten). Ein Fotoalbum mit Aufnahmen ihres Vaters aus Weimar steuerte Gaby Lauer-Zeyen zu der von Bernd Schmidt und Andreas Schneider kuratierten und vom Hauptstaatsarchiv in Kooperation mit dem Bildungszentrum der Thüringer Polizei erarbeiteten, sehr informativen Ausstellung bei. Der Historiker Stefan Klemp gab zur Eröffnung einen fundierten Einblick in den Werdegang der Kompanie. „Ein Kapitel, das lange Zeit vergessen und verdrängt wurde“, unterstrich Bernhard Post.

„Als 16-Jährige hatte ich ein zwiespältiges Gefühl gegenüber Deutschland“, beschrieb Gaby Lauer-Zeyen, doch ihr Vater hab immer gemeint: „Schlechte Menschen gibt es überall, auch in Luxemburg“. Die Ausstellung, zu deren Eröffnung auch etliche Vertreter aus Luxemburg anreisen, ist bis zum 26. Juni zu besichtigen.



Gaby Lauer-Zeyens Vater, Michel Zeyen (1914-1986), gehörte zu der Luxemburger Freiwilligen Kompanie, die 1940 zur halbjährigen Ausbildung nach Weimar kam. Foto: Weber

ZUR SACHE

Programm in und um Weimar zu 70 Jahre Befreiung des Konzentrationslagers

Filme, Vorträge, Pflanzaktionen und Schweigemärsche – Die Möglichkeiten der Erinnerungen sind vielfältig

Freitag, 10. April

Weimar
17 Uhr: Einführung zu „Nackt unter Wölfen“ und Auftakt der Filmreihe zum Kriegsende (bis 17. April) im Kommunalen Kino, Goetheplatz 11. Die Reihe vereint alte und neue Produktionen, die sich mit dem Ende des Krieges auseinandersetzen.

17 Uhr: Vortrag „Die unblutige Eroberung Weimars am 12. April 1945“ mit Professor Volker Wahl im Stadtmuseum, Karl-Liebknecht-Straße 7.

19.30 Uhr: Zeitzeugengespräch mit Sidney Finkel, ehemaliger Häftling des KZ, im Mon Ami, Goetheplatz 11.

Samstag, 11. April

Weimar
10 Uhr: 39. Pflanzaktion des Lebenshilfeverbandes Weimar/Apol-da zur Erinnerung an die Todesmärsche, hinter dem Wasserbehälter Eitersburger Straße.

11 Uhr: Der Berg über der Stadt – Ausstellung in der Stadtbücherei mit Susanne Theumer (Grafik), Harald Wenzel-Orff (Foto), Wulf Kirsten (Text).

Gedenkstätte Buchenwald
11.15 Uhr: Sonderführung zum Gedenkweg Buchenwaldbahn; Start am Bedarfshalt der Stadtlinie 6 an der „Blutstraße“

11.30 Uhr: Sonderführungen in

der Gedenkstätte ab Lagertor. Die Teilnahme ist kostenfrei.

13.30 Uhr: „Meine Gravuren bilden das gesamte Lager ab“, Ausstellungseröffnung: Der Franzose Pierre Provost (1895 bis 1986), 1944/45 als politischer Häftling im KZ Buchenwald, schuf im Lager etwa 50 Gravuren und plastische Objekte.

14.30 Uhr: Einweihung des Gedenksteins für spanische Republikaner im KZ Buchenwald.

15.15 Uhr: Schweigeminute zum Zeitpunkt der Befreiung des KZ Buchenwald vor 70 Jahren.

Weimar
16 Uhr: „Soldaten – Protokolle

vom Kämpfen, Töten und Sterben“: Aufführung des Schauspiels Hannover im E-Werk.

17 Uhr: „Alles wieder gut?“, Begegnungen, Gespräche, Ausstellungen und Musik im DNT.

19.30 Uhr: Barbara Thalheim zu Gast in der Jakobskirche: Texte und Lieder aus dem Programm „Meine Sieben Sachen“.

Troistedt
15 Uhr: Ausstellungseröffnung im Troistedter Bürgerhaus: Der Troistedter Bürgermeister Richard Weyde bekam am 11. April 1945 den Auftrag des US-Kommandeurs Normando A. Costello, das Ultimatum zur Übergabe von Weimar und Um-

gebung zu überbringen. Die Ausstellung erinnert daran und an den Tod von 19 deutschen Soldaten im Kieholz an der Autobahnbrücke Nohra-Troistedt.

15.40 Uhr: Ankunft des Liberty Convoy aus Niederrimmern: Chronist Roland Wagner spricht am Ort der Übergabe Weimars, Gedenktafel am Haus Nr. 10.

16 Uhr: Gedenkgottesdienst in der St. Jakobus-Kirche

Großschwabhausen
10 Uhr: Schweigemarsch in Erinnerung an den Todesmarsch Tausender Häftlinge vom 11. April 1945 durch das Dorf – von der ehemaligen Laderampe hin-

ter dem Bahnhof Großschwabhausen zum umgestalteten Häftlingsgrab auf dem Friedhof. Die Ansprache hält Regionalbischof Diethard Kamm.

Sonntag, 12. April

Weimar
9.30 Uhr: „Ende!? Anfang?!“: Gedenkgottesdienst in der Herderkirche aus Anlass des 70. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald.

11 Uhr: Europäischer Gedenktakt zum 70. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald im Deutschen Nationaltheater.

11 Uhr: Gang über die ehemalige Bahntrasse vom Hauptbahnhof

Programm in drei Sprachen

WEIMAR. Das Programm zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald ist auch in den Sprachen der alliierten Befreier veröffentlicht. Das Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus hat dies auf seine Internetseite gestellt. Das Angebot solle sich an die Zeitzeugen richten, die wieder nach Weimar kommen, um ihrer Kameraden zu gedenken. „Ein großer Dank geht an die Engagierten in Stadt, Gedenkstätte, DNT und die vielen Initiativen und Einzelpersonen, die dieses sehr breit gefächerte Programm auf die Beine gestellt haben“, teilt das Bündnis mit.

• Programm dreisprachig unter www.bgr-weimar.de/cms/70-jahre-befreiung.html

Befreier und Befreite

WEIMAR. 70 Jahre nach der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald kehren ehemaligen Häftlinge und US-Veteranen an diesem Wochenende nach Weimar zurück, um des Leides im Lager ebenso zu gedenken wie der Erlösung durch die 3. US Armee am 11. April 1945. Am Sonntag versammeln sie sich um 10 Uhr zu einer Gedenkveranstaltung im DNT. Oberbürgermeister Stefan Wolf und der Europaabgeordnete Dieter L. Koch unterstützen die Aktion, „Thanks for the liberation 1945 April 2015“, des Vereins für Freiheit und Demokratie, der mit einem Flyer über die Befreiung Thüringens und einem Plakat in vielen Städten und Dörfern Thüringens auf die Befreiung im April vor 70 Jahren aufmerksam macht. „Es wäre schön, wenn am Sonntag von 9.30 Uhr bis 10. Uhr viele Weimarer und Thüringer die ehemaligen Häftlinge Buchenwalds und die Kriegsveteranen der US Armee vor dem DNT begrüßen würden und Weimar damit ein weltoffenes Gesicht geben“, wünscht sich der Verein.

Polen und Europa

WEIMAR. „Von Polen her. Europa denken“ – so heißt der zweite, in der Edition Europa der Weimarer Verlagsgesellschaft Band erschienene Band, in dem Ronald Hirte und Fritz von Klinggräff in die Gegenwart unseres Nachbarlandes führen. Das Buch stellen die Autoren mit dem polnischen Journalisten Adam Krzeminski am Montag, 13. April, um 19.30 Uhr, in der Stadtbücherei vor. Zwischen Warschau, Lodz, Lublin und Danzig erkunden die Autoren in über zwanzig Interviews das Geschichtsgefühl und Erinnerungspotenzial unserer Nachbarn für eine europäische Zukunft. Was in Paris vor vier Jahren mit Gesprächen für den ersten Band „Von Buchenwald nach Europa“ begann, findet hier nun mit drei polnischen Generationen seine Fortsetzung.